

te man es zum Translactiren / als eine subspeciem zehlen/
hat man schon meine Erlaubniß; doch istis von jenem un-
terschieden: Denn das Translactiren gehet auch in die Plat-
te/dieses nur in den Stamm; jenes geschiehet nur über sich/
dieses unter und über sich/ auch wohl gerade zu/ und gehöret
mehr zur Wand als Bogen.

§. 3. Die Stämme mögen wohl in einander vermengen-
get werden / deren Saft einander nicht gar zuwider ist / als
Stein-in Stein-Obst/ Kern-in Kern-Obst. Will man die
Stämme erst pelzen / daß sie hernach erst allactiret werden/
muß es alles auf lang seyn / sonst müsten sie gar zu nahe an
einander stehen. Dieses Pelzen hat einen grossen Vortheil:
Dann ob es wohl besser ist/ wann der Gegen-Stamm schon
wohl gefasset/ weil die 2. zusammen kommende Säfte um so
mehrers befördern; so istis doch auch gewiß/ wann der Ge-
gen = Stamm nur im Herbst gesezt und im Frühling ausge-
schlagen ist/ ja auch/ wann man nur Saft in ihne bey m o-
periren findet/ kan er gar sicher illactiret werden. Ich kans
auf die Gewehr geben/ und die Vernunfft bestätiget: Dann
der Zweig bringet seinen eigenen Saft mit in den Gegen-
Stamm/ und verursacht das Anwachsen. Nur wann der
Gegen-Stamm etwan lang und schwancf ist / daß man ihn
mit einem Pflock oder Stange bevestige / sonst reisset der
Wind die Illactaten wieder aus / wann sie gleich schon ange-
wachsen.

Experto crede Ruperto,

Man glaube es/ dem der Glaube in die Hände gegangen.

So muß man auch den noch schwachen Gegen = Stamm
nicht zu sehr auf einmahl angreifen/ vielmehr nach und nach
verfahren / damit man der Natur zu Hülf und nicht zum
Ruin komme.

§. 4.